

Freiburg im Breisgau, den 13. April 1978

Botschaft des Heiligen Vaters zum Welttag der geistlichen Berufe. — Ernennung eines Generalvikars. — Umpfarrung der Filialen Teningen und Köndringen von der Pfarrei St. Bonifatius in Emmendingen nach Teningen-Heimbach. — Welttag der Kommunikationsmittel. — Wählbarkeit von Religionslehre als schriftliches (drittes) Prüfungsfach im Abitur an Wirtschaftsgymnasien und sozialpädagogischen Gymnasien. — Bestätigung des Offizials. — Ernennungen. — Verzicht. — Ausschreibung von Pfarreien. — Versetzungen. — Im Herrn sind verschieden.

Nr. 57

### Botschaft des Heiligen Vaters zum Welttag der geistlichen Berufe

An alle Söhne und Töchter der katholischen Kirche!

Von österlicher Freude durchdrungen und in verheißungsvoller Erwartung des kommenden Pfingstfestes feiern wir wiederum, und nun schon seit 15 Jahren, den Weltgebetstag für geistliche Berufe.

Wenn Wir diesen langen Zeitraum, der mit Unserem bisherigen Pontifikat zusammenfällt, überschauen, dann fragen Wir Uns: wie viele „Arbeiter für die Ernte“ (vgl. Mt 9, 37 f.; Lk 10, 2), wie viele „Arbeiter im Weinberg“ (vgl. Mt 20, 1 ff.) haben inzwischen den Abend ihres irdischen Arbeitstages erreicht und sind vor den Herrn getreten, um über ihr Wirken Rechenschaft abzugeben und ihren Lohn zu erhalten? Wie viele andere sind an ihre Stelle getreten? Sicher nicht wenige! Sind jedoch die freigewordenen Plätze alle wieder besetzt worden? Gelingt es den neuen Jahrgängen, die sich dem heiligen Dienst zur Verfügung stellen, dem geistigen Hunger der anwachsenden Bevölkerungen überall zu entsprechen? Und schließlich jene, die bereits auf den vielseitigen und unermesslichen Erntefeldern, die der Herr seiner Kirche anvertraut hat, arbeiten: erfüllt sie alle wirklich Liebe zur frohen Botschaft, christlicher Freimut, apostolischer Eifer, die doch so notwendig sind, um treu, großherzig und wirksam ihren entscheidenden Auftrag zu vollziehen?

Diese beunruhigenden Fragen lassen uns in schmerzlicher Weise erfahren, wie ungenügend unsere Kräfte sind angesichts von Entwicklungen und Problemen, die sich vor uns so bedrohlich auftürmen. Aber der Gute Hirt, dessen Bild über der Liturgie dieses Sonntages steht, kommt uns entgegen und reicht uns seine stützende Hand. Er weiß um unsere Schwierigkeiten; sagt er doch

schon selbst, daß „die Ernte groß sei, es aber nur wenige Arbeiter gebe“. Darum lädt er uns ein, ja, fordert es sogar von uns: „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte zu schicken!“ (Mt 9, 37 f.). Er selbst hat uns ein Beispiel für solches Beten gegeben: vor der Wahl der Apostel verbrachte er die ganze Nacht in innigem Gespräch mit dem Vater (vgl. Lk 6, 12 f.), und am Ende des letzten Abendmahles richtete er an Ihn sein hohepriesterliches Gebet (vgl. Joh 17).

Ja, der Herr fordert uns auf zu beten, und wir sind bereit, es zu tun. So vollzieht die Kirche in allen Teilen der Welt an diesem Tage ihr unaufhörliches Fürbittgebet mit besonderer Hingabe. Sie weiß sich dabei im selben Glauben und in derselben Berufung geeint.

Durch dieses Gebet sollen unser Verständnis und unsere Liebe wachsen für all das, was der Herr uns über das herrliche und begeisternde Geschenk der Berufung sagen wollte. Er hat mit den zuerst berufenen Jüngern gesprochen; in vieles hat er sie eingeführt; in seiner Nähe sollten sie sein (vgl. Mk 3, 13 f.). Er hat ihnen Klarheit über ihr Leben und ihre Sendung geschenkt, als er die Botschaft der Seligpreisungen (vgl. Mt 5, 1 ff.; Lk 6, 20 ff.), die Aussendungsrede (vgl. Mt 10) und vor allem die Abschiedsreden vor seinem Opfertod (Joh 13/14/15/16) an sie richtete.

Nun möchten Wir gerade den jungen Menschen unter euch die Frage stellen: kennt ihr die Gedanken Jesu zu diesem Thema? Oder anders gefragt: ist euch hinreichend klar, wofür ihr betet? Ihr betet für die Priester, die Ordensleute, die Missionare; kennt ihr aber auch wirklich die tiefe und wundersame Wirklichkeit des katholischen Priestertums, des Lebens, das durch die Ordensprofessur geweiht ist, des missionarischen Einsatzes? Wenn euch diese Lebensbereiche unbekannt sein sollten, wie könntet ihr sie dann lieb gewinnen, wie könntet ihr sie für euch selbst übernehmen und zu eurem Lebensideal erheben, dem ihr für immer treu bleiben wolltet?

Seht, gerade das heutige Evangelium mit seinen ein-drucksvollen Vergleichen beleuchtet diese Gaben Gottes und läßt sie uns besser verstehen. Wenn Jesus vom „Hirten“ und von der „Herde“ spricht, weist er damit auf sich selbst hin, den guten Hirten, und auf die Gemeinschaft der Gläubigen, seine Kirche, die wie eine Herde bereit ist, die ganze Menschheit in sich aufzunehmen (vgl. Joh 10; Lumen Gentium, Nr. 6/9). Um den Sinn und den Wert jeder Berufung zu verstehen, müssen wir Geist und Herz auf diese beiden Realitäten ausrichten: Christus und die Kirche. Hier finden wir Klarheit zum Verständnis und eine Stütze zum treuen Festhalten einer Berufung, die in ihrer Tiefe verstanden, in Freiheit erwählt und kraftvoll geliebt sein will.

Schaut auf Christus! Dies sagen wir euch, liebe Jungen und Mädchen, mit besonderem väterlichem Nachdruck und mit großem Vertrauen. Schaut auf Jesus von Nazareth, Sohn des Menschen und Sohn Gottes, Hoherpriester des neuen Gottesvolkes, ewiger Hirt seiner Kirche, der sein Leben dahingab für seine Herde, indem er „wie ein Sklave wurde — und gehorsam war bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (vgl. Phil 2, 7—8). Von Christus, wie von einer reinen, heiligen Quelle, leitet sich das Priestertum des Neuen Bundes her: sowohl das allgemeine Priestertum der Gläubigen aufgrund des Taufsakramentes (vgl. Lumen Gentium, Nr. 10/11) als auch das Amtspriestertum aufgrund des Weihesakramentes (vgl. zum Beispiel ebenda, Nr. 10/21/28). Von ihm kommt das Geschenk der „evangelischen Räte der gottgeweihten Keuschheit, der Armut und des Gehorsams, alle in Wort und Beispiel des Herrn begründet“ (ebd., Nr. 43). Durch ihn ergeht schließlich auch der missionarische Auftrag: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28, 19), um seine Wahrheit und sein Heil dem ganzen Menschengeschlecht zu bringen, „bis zur Vollendung der Welt (ebd., 28, 20; Lumen Gentium, Nr. 17). Nur wenn ein junger Mensch Tag für Tag die Nähe Christi sucht und mit ihm, in ihm und durch ihn lebt, kann in seinem Herzen der Wille zu einer Hingabe aufkeimen und heranreifen, mit der er sich in unwiderrüflicher Treue, ohne Ausflüchte oder Erschlaffen, mit einer immer wieder neuen, belebenden Freude der Verantwortung stellt, „Diener Christi und Verwalter göttlicher Geheimnisse“ zu sein (1 Kor 4, 1). Nur so auch kann er durchhalten in den vom Kreuz geprägten Anforderungen, die unsere christliche Berufung, die mit der Taufe beginnt und sich über unser ganzes Leben erstreckt, mit sich bringt. Schaut deshalb immer auf Christus, um im geistigen Austausch mit ihm zu einer dauerhaften Lebensentscheidung zu gelangen.

Schaut auch auf die Kirche! Sie ist die Herde des Herrn, die er zusammengeführt hat und beständig als der gute Hirt zum Vorbild jedes anderen Hirten leitet. Sie ist

ebenso die schützende Hürde, die der Herr erbaut hat, um diese seine Herde darin zu bergen und zu behüten.

Sie ist Gottes Familie, in der seine Kinder heranwachsen, zu jeder Zeit, in jedem Lande. Diese Kirche ist sichtbar und zugleich geistig, eine geschichtliche Wirklichkeit und ein Glaubensgeheimnis, eine Kirche von gestern, für heute, für immer, die nach den Worten des letzten Konzils „allein davon bestimmt wird: unter Führung des Geistes, des Trösters, das Werk Christi selbst weiterzuführen, der in die Welt kam, um der Wahrheit Zeugnis zu geben, zu retten, nicht zu richten, zu dienen, nicht sich bedienen zu lassen (Gaudium et Spes, Nr. 3). Für diese Kirche hat Jesus sein Priestertum gestiftet. In dieser Kirche hat er jenes Leben geweckt, das seine Weihe durch die Profeß der evangelischen Räte erhält. Dieser Kirche hat Jesus die ungeheuerliche Aufgabe einer universellen missionarischen Sendung anvertraut.

Euch jungen Menschen und euch Erwachsenen möchten Wir also sagen: sucht diese Wirklichkeiten und diese Wahrheiten tiefer zu verstehen, um sie inniger lieben zu können, um eure Berufung zu entdecken, sie zu leben und ihr treu zu bleiben, getragen von der Gnade des Herrn. Aber auch euch, Seelsorger, Ordensmänner und Ordensfrauen, Missionare, Erzieher, euch Theologen und Fachleute in Fragen der Spiritualität, Pädagogik und Psychologie der geistlichen Berufungen möchten Wir ansprechen: weist auf diese Wirklichkeiten hin, führt in diese Wahrheiten ein, stellt sie verständlich dar, zeigt ihre innere Schönheit und Dynamik, so wie Jesus, unser Hirt und Meister, es zu tun verstand. Niemandem sollte durch unsere Schuld unbekannt bleiben, was er wissen mußte, um seinem Leben eine neue und wertvollere Richtung zu geben.

Wir wollen nun unsere gemeinsame Betrachtung beschließen, indem wir uns mit einem schlichten Gebet an Christus selbst wenden:

Von deinem Wort erleuchtet und ermutigt bitten wir dich, Herr, für jene, die deinem Ruf bereits gefolgt sind und ihn nun in ihrem Leben verwirklichen: für die Bischöfe, Priester und Diakone, für die dir geweihten Ordensleute, die Brüder und Schwestern, für deine Missionare und für jene einsatzbereiten Laien, die in den von der Kirche eingerichteten oder gutgeheißenen Dienstämtern wirken. Stütze sie in Schwierigkeiten, stärke sie im Leiden, stehe ihnen bei in der Einsamkeit, beschütze sie in der Verfolgung, festige sie in ihrer Treue!

Wir bitten dich, Herr, auch für jene, die ihr Herz deinem Ruf gerade öffnen oder sich schon darauf vorbereiten, ihm zu folgen. Dein Wort erleuchte sie, dein Vorbild begeistere sie, deine Liebe begleite sie zum Ziel der

heiligen Weihen, der Ordensgelübde oder der missionarischen Aussendung.

Ihnen allen, Herr, sei dein Wort Licht und Kraft, damit sie es verstehen, ihre Brüder anzuleiten, zu beraten und zu stützen, und zwar mit jener Überzeugungskraft und Liebe, die dir selbst zu eigen ist und die nur du verleihen kannst.

So vertrauen Wir auf das Walten Gottes, „der in uns das Wollen und das Vollbringen in seiner gütigen Vorkehrung bewirkt“ (vgl. Phil 2, 13), und erteilen euch allen, vor allem aber jenen, die sich durch Gebet und Studium darauf vorbereiten, bei der Verkündigung der Frohbotschaft unmittelbar mitzuwirken, von ganzem Herzen Unseren Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 1. Februar 1978,  
dem 15. Jahr Unseres Pontifikates.

Papst Paul VI.

Nr. 58

#### Ernennung eines Generalvikars

Dem Hochwürdigsten Klerus und den Gläubigen der Erzdiözese bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich mit Urkunde vom 4. April 1978 den Hochwürdigsten Herrn Apostolischen Protonotar Domdekan Wirklichen Geistlichen Rat

Dr. theol. Robert Schlund

gemäß canon 368 CIC zu meinem

GENERALVIKAR

für das ganze Gebiet der Erzdiözese sowohl für die geistlichen als auch für die zeitlichen Angelegenheiten ernannt habe.

Freiburg i. Br., den 5. April 1978

*F Oskar Sailer*

Erzbischof

Nr. 59

#### Umpfarrung der Filialen Teningen und Köndringen von der Pfarrei St. Bonifatius in Emmendingen nach Teningen-Heimbach

Nach Anhören des Landratsamts Emmendingen trenne ich hiermit mit Wirkung vom 1. Januar 1978 die Filialen Teningen und Köndringen von der römisch-katholischen

Pfarrei St. Bonifatius in Emmendingen los und teile diese der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Teningen-Heimbach, St. Gallus, zu.

Freiburg, den 28. März 1978

*+ Karl Gärdinger*

Kapitularvikar

Nr. 60

Ord. 7. 4. 78

#### Welttag der Kommunikationsmittel

Der 12. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel 1978 wurde auf Sonntag, den 7. Mai 1978, festgelegt.

Als Thema wurde von der Päpstl. Kommission gewählt:

„Die Empfänger der sozialen Kommunikation:  
ihre Erwartungen, Rechte und Pflichten“.

Hinweise für die Behandlung des Themas in Predigt, Katechese, Gruppenarbeit und Bildungswerken sind enthalten in der Pastoralinstruktion „Communio et Progressio“ Nr. 63 — 170.

Die Geistlichen, Religionslehrer, Bildungsreferenten und Mitarbeiter im medienpädagogischen Bereich sind gebeten, in der Predigt, der Katechese und der Bildungsarbeit auf die Bedeutung der sozialen Kommunikationsmittel hinzuweisen und zu ihrem rechten Gebrauch beizutragen. Anregungen dazu, auch für die Predigt, enthalten die „Informationen“, die Materialhilfen des Seelsorgeamtes und des Medienpädagogischen Institutes der Erzdiözese sowie das Konradsblatt.

Da am Sonntag, dem 7. Mai 1978, in unserer Erzdiözese gleichzeitig der Tag der Priesterweihe ist und das Thema des Welttages über diesen Sonntag hinaus große Bedeutung hat, empfehlen wir auch andere Gelegenheiten zur Behandlung dieser Thematik zu nützen, u. a. empfiehlt sich dafür auch der Buchsonntag im November.

Die für den Welttag der sozialen Kommunikationsmittel vorgeschriebene Kollekte ist jedoch am 7. Mai 1978 in allen Gottesdiensten zu halten und alsbald an die Erzb. Kollektur Freiburg, PSK Karlsruhe Nr. 2379-755, mit dem Vermerk „Welttag der Kommunikationsmittel 1978“ zu überweisen.

Nr. 61

Ord. 23. 3. 78

#### Wählbarkeit von Religionslehre als schriftliches (drittes) Prüfungsfach im Abitur an Wirtschaftsgymnasien und sozialpädagogischen Gymnasien

Das Kultusministerium Baden-Württemberg wird demnächst eine Verordnung über die Jahrgangsstufen 12 und 13 sowie über die Abiturprüfung an beruflichen

Gymnasien (BGVO) veröffentlichen. Es wird dort entgegen den bisherigen Informationen die Möglichkeit gewährleistet sein, das Fach Religionslehre als drittes (schriftliches) Prüfungsfach auch im Wirtschaftsgymnasium und sozialpädagogischen Gymnasium zu wählen.

Im Blick auf die bevorstehende Grundkurswahl der Schüler der jetzigen Klasse 11 für das nächste Schuljahr geben wir dies schon jetzt bekannt und bitten, die betroffenen Lehrkräfte wie Schüler über diese neue Möglichkeit zu informieren.

Eine ausführliche Darstellung mit Begründung wird in den Informationen der Erzdiözese veröffentlicht sowie in den Mitteilungen der RPA verschickt.

Nr. 62

### Bestätigung des Offiziels

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 7. April 1978 Monsignore Dr. theol. Dr. iur. utr. Norbert Ruf gem. can. 1573 § 1 CIC als Offizial der Erzdiözese Freiburg bestätigt.

### Ernennungen

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunden vom 4. April 1978 Herrn Dr. Klaus Stadel, bisher mit der kommissarischen Leitung des Priesterseminars beauftragt, zum Regens und den Dozenten Herrn Dr. Paul Wehrle zum Subregens des Erzbischöflichen Priesterseminars St. Peter ernannt.

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunden vom 7. April 1978 Frau Angelika Meier und Herrn Offizialatsassessor Martin Kling zu Offizialatsnotaren ernannt.

### Verzicht

Der Herr Kapitularvikar, Weihbischof Karl Gnädinger, hat den Verzicht des Pfarrers Pius Burger auf die

Pfarrei Albbuck-Birndorf Hl. Kreuz mit Wirkung vom 8. April 1978 cum reservatione pensionis angenommen.

### Ausschreibung von Pfarreien

(siehe Amtsblatt 1975 Seite 399 Nr. 134)

Herdwangen-Schönach St. Peter (Herdwangen), Dekanat Meßkirch. Dem künftigen Pfarrer wird die Mitverwaltung der Pfarrei Herdwangen-Schönach St. Antonius (Großschönach) übertragen.

Gammertingen St. Leodegar, Dekanat Sigmaringen.

Meldefrist: 1. Mai 1978.

### Versetzungen

5. April: Dannenberger Eugen, Vikar in Überlingen Münsterpfarre als Vikar nach Heidelberg Hl. Geist, Dekanat Heidelberg.

Dölken Paul, Vikar in Breisach Münsterpfarre, als Vikar nach Überlingen Münsterpfarre, Dekanat Linzgau.

Herzog P. Theo CSSp, Speyer, als vicarius cooperatores nach Breisach St. Stephan.

10. April: Abeska Heinz, Vikar in Waghäusel-Kirrlach als Vikar nach Waibstadt, Dekanat Kraichgau.

Leithenmayer Franz, Vikar in Waibstadt, als Pfarrverweser nach Graben-Neudorf St. Wendelin, Dekanat Philippsburg.

### Im Herrn sind verschieden

22. März: Roth Dr. Heinrich, res. Pfarrer von Hugstetten, † in Buchen.

26. März: P. Josef Ermeling, OSC, langjähriger Klinikpfarrer in Freiburg, † in Freiburg.

R. I. P.

## Erzbischöfliches Ordinariat